

Der Halle vierteljährlich bei zweimaliger Abholung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Zustellungsgeld...

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.

Herausgeber der Schriftleitung Nr. 1149; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Bezugserteilung Nr. 1152

Saale-Zeitung.

Lebensundvierzigster Jahrgang.

weden die gehaltenen Kolonien auf dem Raum mit 30 M., sollen auf Halle mit 20 M., bezogen und in unseren Annoncenstellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen.

Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Redaktionsstelle: Markt 24.

Eine Stunde mit Carnegie.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)

Der amerikanische Milliardär Andrew Carnegie, der dem Kaiser am Jubiläumstage die Adresse der amerikanischen Friedensfreunde überreichte, hat 100 000 M. für die Verdrettung des offiziellen Organs der deutschen Friedensgesellschaft gestiftet.

Andrew Carnegie ist alt geworden. Die weißen Haare, die tauend fallen und witzigen in dem breiten gutmütigen Gesicht des 76jährigen Vaters greisenhaft.

Von Kaiser Wilhelm ist Herr Carnegie natürlich wieder hoch entzückt. Er sieht in Wilhelm II. den größten Herrscher der Zeit, der berufen sei, der Welt eines Tages den Frieden einfach zu diktieren.

hatte bekanntlich zum 1. Januar 1911 die 'Herenstiftung' errichtet, wie das Wort in Nordamerika, England und Frankreich heißt, oder die Lebenserbschaftung, wie wir es nennen.

Carnegie behauptet, daß er seine Lebenserfolge in erster Reihe seiner organisierten Begabung, seinem Sinn für das jeweils nahegelegende und notwendige und — seiner ursprünglichen Armut verdanke.

ist nicht mir allein gehören, sondern möglichst den Leuten, die es gut brauchen können. Das ist die Lebensaufgabe meines Alters!

Hauptmanns Jahrhundert-Festspiel vorzeitig eingeklellt.

Breslau, 18. Juni.

Der hiesige Magistrat beschloß, die letzten 4 Vorstellungen des Festspiels von Gerhart Hauptmann in der Breslauer Jahrhundert-Ausstellung ausfallen zu lassen, so daß Dienstag die letzte Aufführung des vicumstrittenen Wertes stattfand.

Das Festspiel Gerhart Hauptmanns gelangt nach dem 17. Juni 1913 nicht mehr zur Aufführung.

Am 24. d. M. sollte Hauptmanns Wert programmäßig zum letzten Male in der Festhalle der Breslauer Jahrhundert-Ausstellung in Szene gehen — nun haben die Vorstellungen schon gestern ihr Ende gefunden.

Das Festspiel in deutschen Reimen zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege für die Stadt Breslau, verfaßt von Gerhart Hauptmann wurde am 31. Mai zum ersten Male in der Ausstellungsfesthalle aufgeführt.

Feuilleton.

Badeleben.

Bilder aus den böhmischen Wäldern von Max Wittich.

In die böhmischen Wälder, aus deren Heilquellen die Großen und Kleinen der Erde oft getrunken haben, werden auch in dieser Zeit wieder einige Lenker politischer Geschäfte flüchten.

Wieder einmal ein spärlicher fliehendes Brünnelein Karlsbads ist in das weiterverzweigte unterirdische Röhrengeflecht abtaucht.

Wer zum erstenmal nach Karlsbad kommt, den alten Wäldern auszugehen, erlebte Ueberraschungen, wird durch Enttäuschung zum Staunen geführt und fährt durch diesen Bereich in das Land der Trinksäfte.

längeres Leben der jetzigen beschaulichen Art haben. Unser Bahnhof ist jener der Buchstabenbahn.

Der Quellendekete sind heutigestags auch in Karlsbad nicht wenig. Als vor nun 150 Jahren die geschriebenen Bäderregeln erlassen wurden, als Gellert und Koseube, Schiller und Goethe und Tieck einkehrten, und auch als Kerner folgte und um die Mitte des vorigen Jahrhunderts Zante und Schöckle das 'annuität' besuchten, waren den Karlsbädern Vorkämpfer der heutigen Art zur Gänze der herandrängenden Heilsarmee gleich böhmische Dörfer, nach unseren Begriffen.

Morgen in ungläublichen Massen vertilgt wird. Wenn die Karlsbader Hausordnungen kurz und bündig mahnen, morgens von 6 Uhr und abends nach 9 Uhr großen Lärm zu unterlassen, so wird sich mancher Langschläfer die Unschicklichkeit bedeutenden Spektakels bald in a 6 Uhr nicht recht vorzuzulassen vermögen.

15mal vergrößert werden. Die Gesamtkosten betragen etwa 300 000 Mk.

Die „Vossische Zeitung“ ist entrückt über diesen Schritt des Magistrats. Sie schreibt: Wie immer die offizielle Vereinbarung des Schrittes lauten mag, zu dem der Breslauer Magistrat sich bestimmen ließ, wird bei den rechtlichen Einbräusen des bekümmerten Beschlusses nicht verwunden können. Die Kunstfrage ist schließlich entschieden worden. In einer Sitzung am 1. Juni wurde die Besetzung der Breslauer Bürgerstadt seiner Verächtlichkeit gegenüber die Wägen freiden, keinem Drucke oder Zwange nachgeben, sondern nur verpflichtet, auf ihrer Überzeugung zu bestehen und jede Zustimmung, an sich selbst zu üben, manhaft und gelassen abzulehnen. Das war sie sich selbst, der Würde der Bürgerstadt und auch dem Dichter schuldig, dem sie das Wort gegeben, und dessen Wort sie zu ihrem eigenen gemacht hat. Was der Magistrat durch einen unzulässigen Beschluß, wie es scheint, nicht vermeiden will, das hat er erst recht herbeigeführt: nämlich den Willen, der in seine Handlung zu gelangen patriotische Veranstaltung werden wird, wo man in Wahrheit über große, nationale Unternehmungen untersteht, nämlich im deutschen Volkstum.

Das „Berliner Tageblatt“, das von seiner Wärm für Gerhart Hauptmann eingeleitet ist und dessen Redakteur Fritz Engel mit dem Redakteur der „Täglichen Rundschau“ Karl Strecker wegen des Festspiels bis zusammengelassen ist, schreibt:

Die freibekende Presse hat sich häufig vor den Dichter gestellt, darunter auch solche Blätter, die gegen sein Festspiel feindschaftliche Bemerkungen geäußert hatten. Er selber zog es vor, zu schweigen, und nur präzise erklärte er es für unmöglich, gegen „offenbarenden Entstellungen“ zu Rede zu gehen. Aber in Breslau übermogen die „Küchler“, und obwohl man in der Stadtverwaltung und in der ganzen Bevölkerung etwas unruhig gemerkt war, weil die glänzende und von aller Welt bewunderte Festspielveranstaltung von ihrem „Protektor“ den Kronprinzen, bei der Eröffnungsfest zu mittelmäßigem Knapp behandelt wurde, scheint man sich nun doch nur einem offiziell noch nicht einmal beteiligten Wort des Kronprinzen absetzen zu haben. Man hat dem Dichter Schlesiens, der ein Dichter der Weltliteratur ist, einen harten Schimpf angetan und den Mann geopfert, der sich in seinem Festspiel die Ideen des besten christlichen Bürgerturns zu eigen gemacht und die geistigen Überwinder Napoleons vorgeführt hat. In den verantwortlichen Kreisen Breslaus hat es offenbar niemanden gegeben, der den „Küchler“ in formeller Weise hätte reformieren können, niemand, der ihn wissen ließ, daß überhaupt nur noch vier Aufführungen kontraktlich abzuwickeln waren; niemand, der auf den Einbruch hinwies, den eine Suspension des Festes im Anlande machen müßte — und schließlich auch im Auslande, das den deutschen Dichter mit dem Doloschut und mit dem Nobelpreis ausgezeichnet hat. Kein, man unterwarf sich schließlich, noch ehe man vor einer beglaubigten Taktische stand. Man verlor den Dichter und die Schauspielerei, und man billigt sich nun in ein geistliches Amischiweigen. Das wird nur vorläufig sein, denn die Herren werden nicht dauernd den Kopf in den Sand stecken dürfen. Sie werden ihre Motive veröffentlichen und sich gefallen lassen müssen, daß man diese Gründe sehr sorgfältig daraufhin prüft, wie weit sie echt sind.

## Zum Regierungsjubiläum.

Ausführung des Ammeiteerlaues.

Berlin, 18. Juni.

Nach Bekanntgabe des Ammeiteerlaues wurde von der Staatsanwaltschaft sofort eine energische Tätigkeit entfaltet, um die Akten zu prüfen, ob ein Strafvergehen zu gewahren sei oder nicht. Die Arbeit war weit umfangreicher als bei früheren

„Fällen“, nicht kein Heil nicht am allerliebsten in der Stadt der Wägen, Gassen, Leber- und Weiden. Da Humor etwas fehlendes ist, wird schon infolge der Anregungen des Gemütes das Spazieren eines hundstarken großen Wägenführers und der folgenden Schinkenparade recht heilfam; dem Wägenführer folgt nämlich täglich die allgemeine Auswanderung zwischen ippigen Wägen und wunderbar ippigen Wägenführern nach einem der unübersehbarsten sonnergeheime Kaffeehäuser. Dabei haben die Tausende dann nicht nur ihren Becher umgehängt, sondern auch eine weiße und eine schwarze Züte in der Hand; denn ohne Prager Schinken, eine „Meine Butter“, Kippen und Wiener Semmel eingetaucht zu haben, ist der Karlsbader Kurgast auf dem Morgenweg zum Kaffeehaus kein vollständiger Mensch. So ist das: „Böhne die selbst“ hier beträchtlich wahr geworden, und die ungeschätzten Kaffeemädchen haben zumehr nur die Kaffee- und Wägenführer zum Einheitspreise von 70 Heller heranzutragen.

Gegen 9 Uhr ist die Stadt verlassen von Wägenführern, Schinkenführern und Kaffeekehrern. Draußen an den landschaftlich hübschen Ufern der stromeliegenden Teuf beginnen die Fischer zu eilen, die schweren Orntbüsse zu humpeln, die Autos zu trompeten und zu röhren und die leichten Gefährterwerke umherzuwühlen. Man hat sich die Umarmung der Brunnen geändert; silbernen Gäste werden bemerkbar; polnische Kaffeekehrer mit dem Hut und russische mit der Wägen sind reichlich vertreten und ziehen um die Brunnen mit Glas und Flasche, das ihnen eingeräumte Recht auszuüben, und ebenso werden sie gegen Abend wiederkehren.

Wie zu Beginn des Tages, so arbeiten die Schinkenführer ununterbrochen vor dem Aufblühen des elektrischen Lichtes, in dessen Strahlen der abendliche Korso auf der alten Wägen der Modistinnen und Schmiedebekinder humpeln in den Verkehr hinausgetragen zu sein. Viel Mülliges und Blondes aus dererischen Kaffeekehrer zieht im festlichen Gewand vorüber; viel Diamanten trägt ein schwarzer Paar; viel Uppigkeit trägt sich und kostbaren Schmuck zur Schau unter den nachmittagsfrischen Umarmungen, diese Kaufleute Kampen. Und manchmal fällt aus einer dieser Kaufleutezimmer nieder in die Menge und trifft viele leicht auf einen anderen, auf einen aus der menschlichen Gesellschaft, der sich prächtig und bunt eingeschmuggelt hat in die Luftwandelnde Schar und mit allem Anstrich und Verzierung doch nicht aufkommen kann gegen ein natürlich-frisches Gesicht mit fröhlichen, stauenden, unerschöpflichen Augen, einen jugendlich-anmutigen Körper. Künstliche Drachtblumen neben duftendem Korn!

heren Anlässen dieser Art. Die „Voss. Zig.“ schreibt: Es ist zu erwarten, daß morgen die Vorbereitungen völlig erledigt sein werden und sich dann für viele die Festgenüßnisse öffnen. Dem Vernehmen nach wird die Zahl derjenigen, auf die der Gnadenersch Anwendung findet, doch recht groß sein.

## Der Fackelzug der Studenten.

Berlin, 18. Juni.

Am 9½ Uhr abends begann der Fackelzug, mit dem die akademische Jugend den Majestätischen ihre Huldigung darbrachte. Der Kaiser empfing eine Abordnung sämtlicher Berliner Hochschulen. Dann hielt einer der Ausführenden, ein Mitglied der Nationalhymne, einen sehr schönen und nach der die Nationalhymne gefungen wurde. Der Kaiser, die Kaiserin und die Fürstlichkeiten erschienen auf dem Balkon. Dann folgte der Vorbeimarsch unter andauerndem Gesang, für die der Kaiser unausgesetzt dankte.

## Die Innungen vor dem Kaiser.

Angelockt durch das prächtige Hohenzollernwetter hatte sich in Berlin am Dienstag früh eine gewaltige, sommerlich gekleidete Menschenmenge unter den Linden, im Lustgarten, auf den Dächern des Zeughauses, des Museums und des Domes angesammelt, um den Festzug der Innungen zu sehen, der vom Königsplatz durch die Linden kommen sollte, um dem Kaiser zu huldigen. Gegen 11 Uhr erkam Trommelwirbel von den Linden her. Eine weiße Wolke wälzte heran — der Festzug. Sobald er die Schlossbrücke passierte, legte die Wägen mit der Nationalhymne ein und der Kaiser mit seinen Söhnen und dem jungen Paar erschien auf dem Balkon des zweiten Stockes. Ein Herold zu Pferde eröffnete den Zug, eine Gruppe Wägen, ganz in Weiß, mit Rosenkranz folgte. Darauf kamen die Festwagen; Fahnen, Musikkorps, Herzen im schwarzen Rod mit blauen Schärpen, Lehrlinge und Gesellen in Arbeitstracht wechselten. Der Kaiser, der bei höchlich freundlicher Laune war, winkte besonders den hellgekleideten Mädchen auf den Festwagen zu. Ein Hoch nach dem anderen schallte hinauf zu dem Monarchen, ein unaufhörlich lautete. Stürmische Heiterkeit erregte ein im Zuge der Wägen aus Zeit gebadener „Erlach Juppelin I“. Eine Innung folgte der anderen. Da kamen Friseur, Heilgehilfen, Wägen, Schuhmacher und Drechsler mit einem Kiehlenschilder, die Schneider mit gezogenem Degen, den auch die Wägen getragen haben. Besonders reizvoll war der Wagen der Fischer, der mit einem riesigen Netz bespannt war. Die Fischergesellen waren als Matrosen gekleidet und trugen einen geschmückten Fischkops und riesige Netze. Jede 17. Gruppe zog unter Vorantritt eines Musikkorps vorüber; die Glaser mit bunten Glasierten und einer geprüngenen Fensterhebe, die Goldschmiede mit einem Festwagen, den Gehringfrauen in mittelalterlicher Kleidung schmückten und Lehrlingen mit goldenen und silbernen Ketten zu beiden Seiten flankierten. Ein wahres Kunstwerk war der Wagen der Klempner und Kupferschmiede, dem zwei Ritter in blühendem Harnisch voranritten. Die Konditionen zeigten einen riesigen Baumstumpf. Schier unabsehbar wälzte sich der Zug heran und die Sonne brannte darauf. Dann folgten die Latierer und Köche mit Büffeln und Kelle. Großen Jubel unter dem Publikum und bei den Fürstlichkeiten erregte die weißgewaschenen Schornsteinfeger in ihrer schwarzen Tracht. Die Maler und Tapezierer zogen mit einem riesigen Sofa vorüber. Die Schlosser erkannte man an den Sämmern und Jangen und an einer kunstvoll gearbeiteten Kassetten. Ein von sechs Pferden gezogener Wagen führte einen fünf Meter hohen Schlüssel in der Mitte. Bei den Schlossern folgte in einem besonderen Wagen, von zwei Ehrenjungfrauen begleitet, der 101 Jahre alte Meister Krüger. Die Schuhmacher zeigten an Silesten aus alten Zährnderten, darunter an riesigen Schnabelschuhen, die Entwicklung des Handwerks. Besonders glänzend war der Zug der Fischer, dessen drei Festwagen auch beim Kaiser große Freude erregten. Die Wanderburgen in Trachten der Biedermeierzeit wurden viel bewundert. Die Wagenbauer zeigten an einem Wintermodell des alten Reifewagens und des modernen Automobils den Fortschritt der Zeit. Ein riesiges, mit einem Musikkorps besetztes Automobil leitete die Gruppe der Fuhrer ein. Ein Prachtswagen von Anno 1813 folgte besonders auf, auch die übrigen altmodischen Beihilfe gefielen sehr, besonders aber erregte ein einjam dazwischen wanderndes Handwerksbuhre fürmische Heiterkeit überall. Zwei mit Girlanden geschmückte, moderne Automobilmisse mit Beamten in Uniform schlossen den Zug, der eine Stunde gedauert hatte.

Nach einem vom Publikum ausgeprochenen Hurra auf den Kaiser verließen die Fürstlichkeiten den Balkon. Sofort begann die Ansahrt der Bundesfürsten in Galalarosfen.

## Massenstreik und Landtagswahl.

Anknüpfend an die Professorvorträge über die Berliner Rede des Abgeordneten Dr. Franz über den Massenstreik beschäftigt sich jetzt der badische Abgeordnete Kolb im „Volkstfreund“ noch einmal eingehend mit der Frage des preußischen Wahlrechtskampfs.

Es unterliegt keinem Zweifel, so führt er aus, daß die Reaktion alles aufbieten werde, es zu Zusammenstößen kommen zu lassen, wenn die Arbeiter zum Mittel des Massenstreiks greifen würden. Solche Zusammenstöße aber mühten notwendigermassen mit einer Niederlage der Arbeiter enden und damit die Wahlrechtsbewegung lähmen. Frage man nun nach den Wegen, auf denen die Sozialdemokratie im Wahlrechtskampf zu marschieren habe, so gebe es keine größere Illusion als die zu glauben, die Sozialdemokratie könne allein die Lösung herbeiführen, ein Gesetz, das das Hallische „Volkstblatt“ empfiehlt, wenn es schreibt: „Es schreibe die Arbeiterklasse das liberale Bürgerturn dem Staat, um so schneller wärdt ihre eigene Macht und damit die einzige Möglichkeit der Eroberung des gleichen Wahlrechts... als ob die preußischen Liberalen, denen die Macht des Großkapitals anvertraut ist, gleiches Recht gewähren könnten.“ Kolb sagt dazu: Das Hallische „Volkstblatt“ möge einmal eine

klare, unzweideutige Auskunft darüber geben, wie die Sozialdemokratie allein zum Ziel in der Wahlrechtsfrage kommen fährt, er fort.

Unere Partei ist heute und auf absehbarer Zeit in Preußen, auch wenn sie den letzten Mann mobil macht, noch in der Minderheit. Wie soll eine Minderheit eine politische Maßnahme lösen können, die nur im Parlament letzten Endes gelöst werden kann? Wenn es wahr wäre, daß der Begriff des Liberalismus gleichbedeutend wäre mit dem des Großkapitalismus, dann würde das nicht nur für Preußen, sondern für ganz Deutschland gelten. Dann wäre die Taktik unserer badischen, württembergischen und bayerischen Genossen und nicht minder die von der deutschen Sozialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen besorgte Stichwahltaktik einfach sinnlos. Kein, das Hallische „Volkstblatt“ newehelt die Vergriffenheit und kommt zu völlig falschen Schlussfolgerungen. Das Großkapital stellt nur ein verbindendes kleines Kontingent der liberalen Wähler, die übergroße Mehrheit der liberalen Wähler gehört nicht zum Großkapital, sondern legt sich zusammen aus Beamten, Kaufleuten, Techniken, Bauern und zum Teil auch noch aus Arbeitern. Diese an der politischen Reaktion ablot nicht interessierte übergroße Mehrheit der liberalen Wähler gilt es für den Kampf gegen die Reaktion zu gewinnen. Ohne sie ist weder heute noch in absehbarer Zeit daran zu denken, die preussische und die deutsche Reaktion zu überwinden. Diese liberalen Wählermassen können aber für den Kampf gegen die Reaktion in Preußen so gut gewonnen werden als in Baden, Württemberg und Bayern. Die Sozialdemokratie müßte sich, so sieht Kolb, mit der Taktische abfinden, daß politische Entscheidungen in letzter Instanz im Parlament fallen, und den Mut haben, daraus die logischen Konsequenzen für ihre Politik und Taktik zu ziehen. Das schließliche außerparlamentarische Aktion nicht aus, gebe ihnen vielmehr erst die Macht und Bedeutung, die ihnen Erfolg garantieren. Der Parlamentarismus aber für bedeutungslos zu halten und wegen des Wahlrechts einen Massenstreik zu wagen, sei ein grotesker Widerspruch.

## Deutsches Reich.

Am das Kompromiß.

Die Verständigung über die Deckungsfrage steht nur ihrem Abschluß. Am Dienstag nachmittag haben die Vertrauensmänner der Fraktionen wiederum fast zwei Stunden lang über die Grundzüge des Abstommens beraten, und das Ergebnis ist, daß man sich über die Hauptpunkte geeinigt hat. Die Grundzüge bildet die Vermögenswachststeuer, die Besteuerung des Kindesbesitzes bleibt darin und die Steuerpflicht beginnt bei einem Zuwachs von 20 000 Mk., während die ursprüngliche Regierungsvorlage sie bei 2000 Mark anfangen lassen wollte. Teils Dienstag abend, teils Mittwoch früh hatten die Fraktionen Sitzungen ab, um über ihre Zustimmung zu den Abmachungen ihrer Vertrauensmänner zu beraten und zu entscheiden. Mit Rücksicht darauf sängt am Mittwoch die Sitzung der Vollerammlung des Reichstages erst um 3 Uhr nachmittags an.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt dazu noch: „Die Verständigung der Mehrheit im Bundesrat ist gesichert. Nach Schluß der Dienstagssitzung plauderten der Zentrumsführer Dr. Spahn, der Reichschatzsekretär und der Chef der Reichskasselle, Unterstaatssekretär Wägenhaffte, angetregt miteinander. Ein erheblicher Teil der Konservativen und einige Mitglieder des Zentrums sind der Besteuerung des Kindesbesitzes wegen nach wie vor mit den Abmachungen nicht einverstanden. Andererseits müßten verschiedenen Mitgliedern der Fortschrittlichen Volkspartei der Grundzug der Vermögenswachststeuer. Von beiden Seiten ist danach erheblicher Widerspruch gegen die Abmachungen zu erwarten; trotz alledem scheint das Zustandekommen der Verständigung gesichert. Als Endpunkt der Verhandlungen des Reichstages wurde der 10. Juli genannt.“

## Industrie und Wehrbeitrag.

Zu den Beschlüssen der Budgetkommission des Reichstages über den Wehrbeitrag hat der Vorstand des Bundes der Industriellen Stellung genommen und hat auf Grund eines einstimmigen Beschlusses dem Reichstage am 13. Juni folgendes unterbreitet:

„Der Bund der Industriellen hatte in seiner Ausschluß-Sitzung vom 15. April seine Zustimmung zu der Regierungsvorlage über den Wehrbeitrag unter der Voraussetzung ausgesprochen, daß die besonders auch der deutschen Industrie damit anferlegte erneute, umfangreiche Belastung einmalig, für alle Erwerbstätigen gleichmäßig, sowie nur in dem vorgelegenen Umfang erfolge, und daß die industrielle Vermögen nicht nach dem Verkaufswerte eingeschätzt werden, wobei Willkür und Streitigkeiten unvermeidlich wären, sondern daß die Grundzüge der laufmännlichen Vermögensfeststellung angewendet werden. Wenn auch anzuerkennen ist, daß die Budgetkommission dieser letzten Forderung zum Teil Rechnung getragen hat, so muß der Bund der Industriellen jedoch nunmehr den schärfsten Widerspruch dagegen erheben, daß der von der Regierung vorgelegene Wehrbeitrag von 12 Proz. des Vermögens durch die Budgetkommission bis zur dreifachen Höhe geschäftet worden ist. Eine Besteuerung der industriellen Kapitalien bis zur Höhe von 12 Proz. müßte zu Störungen und Erschütterungen zahlreicher Unternehmen führen. Sie bedroht und gefährdet die für die Ausdehnung der deutschen industriellen Produktion unbedingt notwendige Kapitalbildung, deren ungeschütztes Fortdauern durch das rasche Anwachsen der deutschen Volksganz und deren noch rascher wachsender Bedarf geboten ist.

Eine derartige Belastung der in der deutschen Volkswirtschaft arbeitenden und bei der schnellen wirtschaftlichen Entwicklung unter hohen Zinsen und knappem Geldangebot aus Verheerung in Anspruch genommenen Anlage- und Betriebskapitalien würde auch in ihren wirtschaftspolitischen Konsequenzen überaus bedenklich sein, sie würde den Beginn einer Konfiskation bedeuten können.

„Auch durch die von der Budgetkommission beschlossene Umrechnung der Einkommen zu rein fiktiven Vermögenswerten und durch die damit verbundene große Verfestigung der Einkommensbelastung wird die für Deutschland unerlässliche Kapitalbildung gebremst, und jene Beschläge bedrohen dadurch die Existenz namentlich der mittleren Industriebetriebe, sowie neubegründeter





**8 Uhr 15** **Walhalla!**  
**„Tymians“** Bomben-Erfolge!!!  
 Heute u. folgende Tage das glänzende  
**Jubiläums-Riesenprogramm.**  
 Jede einzelne Nummer ein Schlager.  
 Wer noch nie **Balhaus** im  
 ein Berliner Betrieb  
 sah, versäume nicht, es anzusehen.  
**Tymians Glanzrolle!** Sylväris Prachtvolletten.  
 Tageskasse von 10—1½ n. 4—6 Uhr

**Paradies.**  
 Donnerstag, den 19. Juni, abends 8 Uhr  
**Grosses Extra-Solisten-Konzert,**  
 ausgeführt von der **Kaislichen Kapelle**, Leitung Herr  
 Kapellmeister **O. Kallenberg**, 6 Min. v. d.  
 geleitete Opernsängerin **Bräutlein Käthe Kleinteln** ihre Mits  
 wichtige tätigt zusammen hat.  
 Zu diesem genussreichen Abend ladet ergebenst ein  
**C. Melsaner.**

**Kurzahls-Kaffeegarten**  
 Donnerstag, 19. Juni **Grosses Konzert**  
 nachm. 4 Uhr  
 ausgeführt von der **Kaislichen Kapelle** unter persönlicher  
 Leitung des Herrn Musikmeisters **O. Kallenberg**, 6 Min. v. d.  
 elektr. Bahn. Endstation **Bollberg** zu erreichen.  
**O. Kurzahls,**

**Peissnitz-Restaurant**  
 Jeden Donnerstag **Gr. Nachmittags- und Abend-Konzert**  
 sowie jeden Sonntag **Früh- und Abend-Konzert,**  
 ausgeführt von dem **geheimen Rolland-Orchester.**  
 Donnerstag abends im **Gr. Hofball Peissnitz-Kasino-Gesellschaft.**

**Zoo.**  
 Größte Sehenswürdigkeit für jeden Fremden!  
 Reicher, gewählter Tierbestand!  
 Romantischer Bergpark mit prächtigen Fernsichten!  
 Von den Terrassen des Berges aus  
 Wundervolles Panorama vom **Zoo**,  
 — **Blumenfesto!** —  
 Täglich Vorstellungen von **Leo v. Stager's**  
**Liliput-Zirkus**  
 — **20 Zwerge** —  
**Männlein u. Weiblein**  
 mit Zwerg-Gitarren, Zwerg-Blechbläsern und Wagen.  
 Eintrittspreise nicht erhöht (Krm. 50 A. Kinder 20 A.)  
 Stubplatz zur Vorstellung 10 A. Tribüne 10 A.  
 Vorstellungen finden statt:  
 Donnerstag, den 19. Juni, nachmittags 3½, und abends  
 8 Uhr, Freitag, 20. und Samstag, 21. Juni, nachmittags  
 5 Uhr.  
 Im **Blumenfesto-Sonntag** (22. A.) 4 Vorstellungen,  
 nach vormittags.  
 Donnerstag, 19. Juni, von 4½ Uhr  
**Konzert vom Stadttheater-Orchester.**

23. 6. 13. 8½  
 im **Hotel Kronprinz**  
**Lateiner-Abend.**

**Eisenbahnverein zu Halle a. S.**  
 Anlässlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums S. M. des deutschen  
 Kaisers findet am  
**Sonntag, den 21. Juni 1915, abends 8½ Uhr**  
 im **Neumarkt-Schützenhaus** ein  
**Gr. patriotisches Fest-Konzert,**  
 ausgeführt von dem **Kaislichen Stadttheater-Orchester,**  
 Kapellmeister **H. Haber** und der **Chorgruppe des Eisen-**  
**bahnvereins** statt.  
 Programme sind bei den Herren **Vertrauensmännern** erhältlich.  
**Der Vorstand.**

**Heideschlösschen.**  
 Allen werthen Vereinen die ergebene Mitteilung, daß  
 mit dem 1. Juli mein  
**Saal-Umbau**  
 beendet ist. Derselbe ist jetzt **bedeutend vergrößert, renoviert**  
 und mit **Gasheiz** versehen und läßt sich von den **bedeuten-**  
**sten Klängen** vollständig abschließen.  
 Mit der **höch. Bitte**, in vorkommenden Fällen von  
 meinem Saal **freundlich Gebrauch** machen zu wollen,  
 zeichne ich  
**Ergebenst** **I. Jossich, Tel. 343.**

1893 **Musik-Schule** 1893  
**D. Kruse und Tochter**  
 Große Brauhausstrasse 15 **Nouve Promenade**  
 empfiehlt  
**Klavier- u. Geigen-Unterricht.**  
 Nur Einzel-Unterricht.

**Passage-Theater**  
 Lichtspielhaus  
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 55.  
 Ab Mittwoch, den 18. Juni 1915  
**PROGRAMM-WECHSEL.**  
 Das tessende dramatische chaupiel:  
**Turi, der Wanderlapper**  
 sowie der hochinteressante Jubiläum-Film  
**S. M. Kaiser Wilhelm II.**  
 bleiben dem Programm beibehalten.  
 Der Wechsel giebt Freunden und Gönnern des edlen Ruder-  
 sports sodann Ge-egenheit der diesmal vorzüglich gelungenen  
 Aufnahme der diesjährigen  
**9. Ruder-Regatta bei Neu-Ragoczy**  
 beizohnen zu können.  
 Das neue Programm enthält ferner eine reichhaltige Serie  
 weiterer h. hinterer-santer Schöpfungen der kinematogra-  
 phischen Kunst, darunter:  
 Die **dramatische Skizze** aus dem **Börsenleben**, betitelt:  
**Eln Staatsgeheimnis**  
 sowie die **grossart ge Tragödie**:  
**Liebe zum Handwerk**  
 Beginn der Vorführungen: **präzise 5 Uhr nachmittags.**  
**Die Direktion.**

**Allgemeiner Studenten-Ausschuss der Königliden Ver-**  
**einigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.**  
**Heute letzte**  
**Wiederholung des Prinz von Homburg**  
 von **Kleist.**  
 Beginn 8.05. **Besetzung die aldisch, wie bei der H. Vorstellung.**  
 Regieprotog.  
 Spielleitung: **Walter Sieg, Regisseur des Stadttheaters.**  
 Es gelten gewöhnliche Schauspielpreise.  
**Preisermäßigung für Schüler, Studenten u. Soldaten**  
 II. Barret 0,65 A, Barriere 0,50 A, II. Rang 0,40 A

**Gesellschafts-Reisen**

<p><b>Rußland</b>          Am 9. Juli: <b>Besucht werden</b> Stettin, Pregel, <b>Heiligenberg, Wilberg, Smarag, 62. Petersburg, Moskau, Worsch.</b>          Dauer 19 Tage <b>Preis Mit. 1085.-</b></p>	<p><b>Skandinavien</b>          Am 5. Juli: Dauer 23 Tage, <b>Mit. 900.-</b>          Am 9. Juli: Dauer 21 Tage, <b>Mit. 810.-</b>          Am 15. Juli: Dauer 19 Tage, <b>Mit. 735.-</b>          Am 2. Aug.: Dauer 24 Tage, <b>Mit. 900.-</b>          Am 6. Aug.: Dauer 21 Tage, <b>Mit. 810.-</b>          Am 10. Aug.: Dauer 18 Tage, <b>Mit. 905.-</b>          Es werden die schönsten Punkte <b>Herz-</b>  <b>wagens und Schwedens</b> besucht.</p>
<p><b>England, Irland und Schottland</b>          Am 6. Aug.: <b>Besucht werden</b> Hamburg, die Insel <b>Wight, London, Alderney, Olengorff, Dantey, Dublin, Liverpool, Dünaburg, Festung Glasgow, Schottische Seen, Oban, Kölnburg.</b>          Dauer 27 Tage <b>Preis Mit. 1300.-</b></p>	<p><b>Rund um Afrika</b>          Ende Aug.: <b>Besucht werden</b> Singapur, Victoria, <b>Harpa, Deutsch-Ostafrika, Gambia, Rio-De-Lo, Victoriafälle, Kromon, Kap-land, Deutsch-Südwestafrika.</b>          Dauer 2½ Monate, <b>Preis Mit. 7800.-</b>          Einmalig nur für <b>Offiziere</b>          Dauer 3½ Monate, <b>Preis Mit. 4500.-</b></p>
<p><b>Infel Wight und London</b>          Am 6. Aug.: Dauer 11 Tage, <b>Mit. 485.-</b></p>	<p><b>Akkordreisen</b>          Unsere Gesellschaftsreisen sowie auf Wunsch auch <b>beliebige Touren</b> werden auf Grund unserer <b>Akkordreise-Systeme</b> auch für Einzelreisende ausgeführt.</p>
<p><b>Hapag-Sommerreisen</b>  <b>Salzburg, Tirol, Bayerische Königsschlösser, Schweiz, Skottland, Holland, Belgien und Luxemburg.</b>          Preise von <b>Mit. 220.- an.</b>  <b>Sahrfarten</b> <b>Amtliche Gepäckabfertigung</b> <b>Seebäderdienst</b> <b>Bäder- und Hotelausfunksstelle.</b>          Prospekte und <b>Anstufte</b> kostenfrei.</p>	
<p><b>Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie</b>          Unter den Linden 8, Berlin W. 8, Unter den Linden 8.          Vertreter in Halle a. S.: <b>Georg Schultze, Weinbutterg. 32 I</b></p>	

Die von mir nach dem Tode meines Mannes **Robert-Franz-Sir. Ia** geführte  
**KONDITOREI UND CAFÉ**  
 habe ich an **Herrn Konditor Ernst Grimpe** verkauft.  
 Ich setze für das meinem verstorbenen Manne und mir in so reichem Maße entgegen-  
 gebrachte Vertrauen besten Dank und bitte, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger  
 freundlichst übertragen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**FRAU VERW. JOHANNA LANGE.**  
 Am heutigen Tage habe ich die, dem verstorbenen Herrn **Ridh. Lange** gehörige  
**KONDITOREI UND CAFÉ**  
 Fernruf 1549 **Robert-Franz-Straße 1a** Fernruf 1549  
 kauftlich erworben.  
 Indem ich bitte, das meinem Vorbesitzer geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auf  
 mich gütig zu übertragen, werde ich stets bemüht sein, nur mit feinsten Ware aufzuwarten und  
 die mir erteilte Aufgabe in bester und pünktlichster Weise zur Ausführung zu bringen. Allen  
 Wünschen meiner werthen Gäste mit größter Aufmerksamkeit nachzukommen, wird mein eifrigstes  
 Bestreben bleiben.  
 Ich empfehle mich und zeichne  
 mit ergebener Hochachtung  
**ERNST GRIMPE, Konditor.**

**Apollo-Theater.**  
 Tägl. abds. 8½ Uhr: **Auf Allerhöchsten Befehl bergerhelt!**  
**Film-Memoiren**  
 aus dem Leben des **Kaisers Wilhelm II.**  
 und der **Kaiserlichen Familie.**  
 Außerdem: Der 1300 m lange, 3 jährige **Bruchstift**  
**„Die Irrfahrten des Odysseus“.**  
 nach dem **altgriechischen** berühmten **Epos** von **Homer.**  
 Regier: **Der bunte Zell.**  
**Mra Chanaan, Konzertsängerin.**  
**Joë Sunder, fomedier Konzertsänger.**  
**Lilly Barcell, Drollenspieler mit Kindern, Bühnener, Kaninchen**  
 und **kun Menschenspieler „Jaky“.**  
**Narciss Mertens, Sumorist m. selbstverfertigtem Repertoire.**

**Eduard Mörike**  
 I. Kapellmeister am **deutschen Opernhaus,**  
 Charlottenburg (früher in Halle a. S.)  
 dirigiert das  
**Stadttheater-Orchester**  
 heute **Mittwoch, den 18. Juni, abends 8 Uhr, in**  
**Bad Wittekind**  
 (Programm: **Beethoven's** Sinfonie Nr. VII (A-dur), **Over-**  
**türe Leonore Nr. III** **Rich. Wagner's** Vorspiel zu  
**„Die Meistersinger v. Nürnberg“**, **Tonbilder** aus  
**„Die Walküre“**, **Ouverture** zu „**Tannhäuser**“) und  
 morgen **Donnerstag, d. 19. Juni, abds. 8 Uhr, im**  
**Zoolog. Garten**  
 („**helterer Abend**“)  
 Eintrittspreis zu jedem Konzert 50 Pfg. Für Inhaber von  
 Dauerkarten Programm 20 Pfg. obligatorisch.

**Halleischer Hausfrauenbund.**  
**Mitgliederversammlung**  
 Donnerstag, den 19. Juni, nachmittags 5 Uhr,  
 im **Hotel zum Kronprinz.**

**Bellachini.**  
 Noch nicht gelebte Experimente.  
 In vielen art.: „Die **Seelen-ge-**  
**berung“**, „Das **Werdn** **in**  
 einer **lebenden Dame“**, „Die **Winda-**  
**mühle**, **an alte Leute** **jung** zu  
 machen“, **Was** **einer** **Bliesentanz**  
 gelebte **Verien**, 310, 205,  
 1,05 **Ab**, **Kind** **die** **Schle.**

**Weißbier-Salon.**  
**Grosses Künstler-Konzert**

**Optische Waren**  
 preiswert und gut  
**Doppelocuss-Gläser**  
 für **Nähe u. Ferne**  
 zu **Originalpreisen**  
 empfiehlt  
**Otto Unbekannt**  
 Ia Gr. Ulrichstr. Ia.

**Salzgraf**  
**Hallesche Spezialzigarre**  
 Bestellege: 6, 7, 8, 10, 12, 15 und  
 20 Kfg.  
 Weniger **Wiesner**:  
**Bruno Wiesner**  
 Halle, **Heilbrunnstr. 1.**  
 Fernruf 403.